



Der Zukunft eine Chance geben

Die Künstlerbrille® zeigt, was und wie Führungskräfte von Kunstschaffenden und deren Denk- und Arbeitsweisen lernen können. Sie beinhaltet laterale Gedankenanstöße für Nicht-Künstler in ihrem beruflichen Alltag. Zur Vertiefung und Aneignung künstlerischer Haltungen gibt es einen gleichnamigen Lehrgang mit neun Modulen.

Tschechow lässt in seinem Stück „Drei Schwestern“ Olga, Mascha und Irina in Langeweile verharren und sich in Sehnsucht nach einem neuen, besseren Leben in Moskau verzehren. Keine hat den inneren Antrieb, ihre Situation zu verändern, auch nicht ihr Bruder Andrej. Festgefroren in einem Provinzstädtchen nisten sie sich ein. Der Glaube an die Zukunft entflucht immer mehr. Und mit ihm alle Hoffnungen. Am Ende sind alle noch unglücklicher als zu Beginn. Die Zukunft gehört den anderen.

Was ist zu erwarten?

Keiner vermag die Zukunft vorherzusagen, obwohl sich das viele Menschen wünschen. Wahrsager und Glaskugeldeuter sind mit Vorsicht zu genießen. Egal, was sie für wahr sehen, halten dann sehr wahrschein-

lich auch ihre Kunden für wahr und erwarten es. So warten sie, bis das Ereignis eintritt. Oder aber sie sind enttäuscht, wenn es nicht eintritt. Überraschungsarm und träge kann sich so ein Leben in die Länge ziehen. Künstler sehen das anders. „Wenn man etwas erwartet, hat man schon etwas im Kopf. Und das ist nicht das Neue“, teilten mir die beiden Berliner Regisseurinnen Anna K. Becker und Katharina Bischoff mit. Zukünftiges trägt das Unerwartete in sich.

Worauf darf gehofft werden?

Es sind Zufälle, die unser Leben aus dem Gleichstrom herausheben, prickelnde Momente, die Vorfreude auf Weihnachten, als wir Kinder waren, oder die Vorfreude auf eine Reise. Die Vorfreude sei das Beste am Urlaub, habe ich unlängst gehört. Zukunft kann man gestalten, aber nicht komplett durchtasten. Das bereitet vielen Führungskräften Mühe, die planen und entscheiden müssen. Mit der Zukunft verbunden ist Ungewissheit und Unsicherheit. Das kann spannend, schwer erträglich bis bedrohlich wirken. Für die Regisseurinnen Becker und Bischoff ist die Premiere ein solcher Moment: „Es ist ein Experiment. Wird es (das Stück) fliegen, oder wird es nicht fliegen? Gewissheit gibt es nicht. Wir wissen nicht, ob es gut wird. Wir hoffen es.“

Was liegt in der Luft?

Zukunftsforscher wie auch Künstler haben feine Antennen, mit denen sie kaum merkbare Veränderungen oder Tendenzen wahrnehmen. Mit ihrem Sensorium gestalten sie Zukunft. Das Neue, das sie noch nicht erfassen können, liegt immer vor ihnen. Dazu legen sie ihre Meilensteine ab und gehen kleine Schritte. So können sie Schwingungen auffangen und sich danach ausrichten. Die Liechtensteinerin Brigitte Hasler mit ihrem Fachbereich Fotografie, Druckgrafik, Malerei und Lyrik ist darin eine Expertin: „Im Suchprozess wende ich oft unerprobte Mittel an. Bevor ich etwas Neues angehe, bin ich nicht so zielgerichtet, sondern ich will herausfinden, wohin es mich führt.“

Künstlerische Handlungsempfehlungen

- 1. Ersetzen Sie im folgenden Zitat von Brigitte Hasler die Wörter neu / Neue / Neuheit durch Zukunft / futuristisch: „Das Neue entwickelt sich aus dem, was ich vorher getan habe. Es hat beides drin. Ich greife nicht nach dem Neuen in einem luftleeren Raum, sondern es baut auf dem Bestehenden auf. Ich strebe nicht Neuheit um jeden Preis an. Nicht neu, um neu zu sein! Es darf mich selbst überraschen, wenn etwas Neues entsteht.“ Nehmen Sie eine Passage und machen Sie sie zu Ihrem Satz des Tages.
- 2. Behandeln Sie die Zukunft als Principium. Darin liegt der Anfang (lat. initium und principium). Im Gegensatz zu Initium, einem einmaligen Ereignis, meint Principium einen Anfang, der jeden Tag aufs Neue eine Chance bereithält, die Zukunft zu gestalten, ganz im Sinne von Hermann Hesse: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“
- 3. Erkunden Sie die Zukunft in kleinen Schritten.

Dagmar Frick-Islitzer

Kubus Kulturvermittlung

Balzers/Liechtenstein

www.kubus.li

www.kuenstlerbrille.com